

## **TV 1864 Hausen e.V.**

### **40 Jahre später – Eine Reise in die Vergangenheit**

Von Katja Müller

Die Erlebnisse im Sommer 1955 blieben den Spielern alle in bester Erinnerung. Dies taten sie wohl insbesondere bei Walter Jost, der damals als jüngster Teilnehmer an der Fahrt in den Osten teilgenommen hatte und zwar so nachhaltig, dass er sich 40 Jahre später entschloss, im Rahmen seiner Funktion als Handballabteilungsleiter des TV 1864 Hausen eine Fahrt nach Dresden zu organisieren. Obwohl es den ursprünglichen Verein in Dresden nicht mehr gab, schaffte er es alte Kontakte wiederaufzufrischen. Mit gut 50 Personen ging es am 15. Juni 1995 im Reisebus gen Osten. Allerdings handelte es sich hier lediglich um eine Vergnügungsreise. Freundschaftsspiele wurden diesmal keine durchgeführt. Aber ein Treffen mit dem ein oder anderen früheren Handballkollegen kam zustande.

Wesentlich weniger spektakulär wie damals war der „Grenzübertritt“ von West nach Ost. Keine Kontrollen, keine Überwachung, nichts dergleichen mehr. Die jüngeren unter den Teilnehmern konnten sich keine Vorstellung davon machen, wie es den Alt-Handballern damals ergangen sein musste. Ein bisschen Ostalgie kam dann aber doch noch auf.

Angekommen am Zielort, diesmal ein kleines Dörfchen namens Erbgericht in der Nähe von Pirna, bekam jeder Mitreisende sein Zimmer im „Hotel Rosenthal“ zugeteilt. Die Zuteilung wurde dann auch bei der Sitzplatzverteilung im Frühstücksraum durchgeführt und sollte laut Anweisung des Hotelpersonales auf keinen Fall geändert werden. Auf keinen Fall durften abends die Tische zusammengeschoben werden, damit die Ordnung für das Frühstück am nächsten Morgen nicht durcheinandergeriet. Nun muss man nicht auf alles hören, was man gesagt bekommt...Zum Glück gab es bei dieser Reise ja auch keine zugeteilten „Betreuer“ aus dem Osten. Aber die Gruppe hatte wirklich einen „engagierten“ Kellner vor Ort. Noch während der abendlichen Getränkeaufnahme wurde Walter Jost gleich zweimal zum Chef des Hauses gebeten, der ihn besorgt darauf aufmerksam machte, dass einige der Mitreisenden ihm bei diesem Alkoholgenuss nachts bestimmt die Betten „verunreinigen“ würden. Beruhigende und beschwichtigende Worte waren hier gefragt. Kellner „Olaf“ sorgte auch am Morgen dafür, dass Regeln eingehalten wurden und man zügig mit dem Frühstück vorankam. So standen nur zwei Sorten Tee zur Auswahl, was die Zeit zu überlegen, welche Geschmacksrichtung man bevorzugt, deutlich verkürzte. Umso mehr wusste die „neue“ Kollegin zu überraschen, die am letzten Tag des Aufenthaltes ihren Dienst versah. Offensichtlich war zwischenzeitlich ein Teelaster in der Nähe verunglückt. Denn am letzten Morgen waren plötzlich mindestens 6 Sorten Tee im Angebot. Oder hatte das Personal inzwischen die Nachricht erreicht, dass die Mauer gefallen war...?

Auch diesmal wurde wieder eine Schifffahrt mit der Blauen Flotte auf der Elbe gemacht. Darüber hinaus war eine Tour zu Fuß und per Boot durch die Edmundsklamm in Tschechien geplant, die aufgrund der vorangegangenen Unwetter (starke Regenfälle hatten in der Schlucht Geröllabgänge verursacht) leider ausfallen musste.

Nächste Station war die tschechische Stadt Aussig: Dies war die Geburtsstadt der beiden mitgereisten TV-Mitglieder Alois Cerwenka und Hanni Berg, die während des Zweiten Weltkrieges mit ihren Eltern von dort geflohen waren. Beide erhielten die Möglichkeit, ihre ehemaligen Wohnhäuser nach so langer Zeit noch einmal zu sehen. Für beide ein sehr emotionales Erlebnis.

Weiter ging die Fahrt wieder Richtung Deutschland. Kurz vor der Grenze hielt der Bus auf einem Markt, auf dem allerlei Krimskrams angeboten wurde, u. a. schrill bunte Gartenzwerge. Dem Busfahrer gefielen diese Kunstwerke so, dass er gleich mehrere erstand. Irgendwie sah er denen auch ein bisschen ähnlich. Vielleicht erinnerten sie ihn an seine daheimgebliebene Verwandtschaft. Wer weiß... Jedenfalls benötigten die Zwerge keinen Freifahrtschein mehr für die Einreise nach Hause(n).



### **Die Hausener „Althandballer“ im schönen Dresden**

Eine wunderschöne und erlebnisreiche „Wiedersehens“-Fahrt, auf der alle sehr viel Spaß hatten und die ohne die damaligen Handballer, von denen heute nur noch Walter Jost, Wilhelm Müller und Karl Schlag leben, sicher nie zustande gekommen wäre.

Wir danken unserer Redakteurin Katja Müller für Ihren Artikel! Katja war einige Zeit Abteilungsleiterin der Hausener Handballabteilung, wurde u.a. mit der SG Pohlheim Kreismeister und ist die Tochter des langjährigen ehemaligen 1. Vorsitzenden des TV Hausen Wilhelm „Bims“ Müller.